



Newsletter

der Brücker Geschichtswerkstatt

www.gw-kb.de



Brück
erleben & erforschen

Aus Brück und der „Werkstatt“

März-Newsletter

Aus Zeitmangel ist im Monat März kein Newsletter erschienen. Dafür ist für den April ein zusätzlicher Sonder-Newsletter zum Thema „80 Jahre Kriegsende in Brück“ vorgesehen.

Brücker Geheimnisse

Es wird ein Buch erscheinen über Geheimnisse in Köln. Zum Stadtteil Brück erscheinen zwei Kapitel, die von Fritz Bilz entwickelt wurden. Wir berichten über den Verlauf des Projekts.

Mietgliederversammlung

Die Geschichtswerkstatt hielt am 18. März ihre diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Alle Beschlüsse wurden per Mehrheitsbeschluss genehmigt und die Kassenprüfung war ohne Beanstandung.

Inhalt:

S. 1	Aufruf zum Spaziergang durch die Felder am 30.4.
S. 2	Aus der Presse, Rückblick: szenische Lesung 1945



Frühling! (Foto: Berndt Schliemann)

Exkursion in die Felder Brück/Rath Bebauungspläne der Stadt kontrovers diskutiert

Das Thema Wohnraum-mangel und Bebauung des Naturraums „Felder zwischen Brück und Rath“ wird inzwischen von viel Polemik und Unverständnis begleitet.



Bild: Felder und Wiesen 2024

Es geht den Gegnern einer Bebauung - zu denen sich die Geschichtswerkstatt zählt - nicht darum, Wohnungsbau zu verhindern, sondern darum, eine weiter fortschreitende Naturraumversiegelung durch Siedlungen mit Straßen und Kanalisation zu verhindern.



Bild: Vision Felder und Wiesen 2027

Stattdessen sollten Baulücken innerhalb bestehender Siedlungen geschlossen werden. Wir haben recherchiert, dass die Felder in den 1980er Jahren durch die Stadt Köln als Ventila-

Mülheim und in die Innenstadt ausgewiesen wurden. Eine Bebauung wurde per Beschluss ausdrücklich untersagt.

Eine Bebauung würde diese Kaltluftschneisen zerstören und an heißen Sommertagen die Temperaturen in der City auf über 40 Grad ansteigen lassen. Das könnte zum Tod etlicher geschwächter oder älterer Menschen führen. Dafür genießen einige wenige Bürger ein „Leben am See“.

Kommen Sie mit zu unserer kostenlosen abendlichen Exkursion am 30. April um 18:00 Uhr, gemeinsam mit BUND und Bündnis für die Felder.

Termine:

- Mi. 30.04. um 18:00 Uhr**
Wanderung mit Holger Sticht (BUND) durch die Felder zwischen Rath und Brück

- Di. 06.05. um 19:30 Uhr**
Arbeitskreissitzung
(interne Veranstaltung)

- Di. 20.05. um 19:30 Uhr**
Stammtisch im „Alt Brück“

- Sa. 14.06. um 15:00 Uhr**
Lesungen im Steinhaus mit Kaffee / Kuchen
Fahradexkursion startet um 13:00 Uhr. Anmeldung ab sofort möglich.

Geschichtswerkstatt

Köln-Brück

Ingrid Hege-Wilmschen

Hameler Weg 16

51109 Köln

Tel. 0221 - 8026 1588

Mail: info@gw-kb.de

Aus der Presse: Die Bebauung der Felder & ehem. Fliegerhorst



Brück
erleben & erforschen



TERMINE
der
Brücker Geschichtswerkstatt
1. Quartal 2025
Mittwoch, 30. April
Abendlicher Spaziergang
mit dem BUND durch die Felder
zwischen Rath und Brück

Die Stadt Köln hat beschlossen, ein Planverfahren für die Bebauung der Felder zwischen Rother See und Rösrather Straße zu starten. Das Bündnis für die Felder und der BUND halten die Bebauung der Felder für einen schweren Fehler. Damit vertritt die Stadt eine wertvolle Kulturlandschaft für ganz Köln, versiegelt Fläche, vertreibt Tiere, gefährdet das Trinkwasser und die Ernährungssicherheit und schränkt die Naherholung ein.

Gemeinsam mit Holger Sticht vom BUND werden Einblicke in den aktuellen Zustand und die geplante Besiedelung dieses Naturraums geben.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Treffpunkt: 18:00 Uhr Marktplatz Brück
Rückkehr: circa 20:00 Uhr
Teilnahmegebühr: es wird um eine Spende zugunsten von Bündnis für die Felder gebeten. Diese Exkursion ist auch geeignet für Kinder.
Anmeldung: info@gw-kb.de oder telefonisch
Veranstalter: Werkstatt für Ortsgeschichte Köln-Brück e.V. Telefon 0221 - 80261588

Viele Informationen, Tipps und Termine finden Sie in unserem regelmäßigen Newsletter:



Brück erleben & erforschen

10:03 Fr., 4. Apr.

< Ausgaben

Stadtteile • 37 von 44

Neubrück. Es gibt große Pläne für Neubrück. Und es gibt nicht weniger vor Ort, denn die Pläne deutlich zu groß sind. Zwei Bebauungspläne für den Stadtteil Neubrück hat der Stadtentwicklungsausschuss beschlossen. Am Brück-Rather-Steinweg hat sich die Kölner Entwicklungsgesellschaft (KEG) derzeit landwirtschaftlich genutzte Flächen gesichert, um dort 350 bis

Nur durch den Rother See getrennt dreht die GAG am Neubrucker Ring ein noch größeres Rad. Das städtische Wohnungsbauunternehmen hat eine Machbarkeitsstudie vorgelegt. Demnach sollen auf dem ehemaligen, 16,3 Hektar großen Gelände der Madaus-Gärten 850 Wohneinheiten in mehrgeschichtigen Wohnblöcken entstehen, die frei finanziert und öffentlich gefördert werden. Zum neuen Quartier gehören zwei Kindertageseinrichtungen, Parks und Spielplätze. Gebaut wird nach den Vorschriften des kooperativen Baulandmodells. Das heißt, das mindestens 30 Prozent der neuen Wohnungen öffentlich gefördert sein müssen.

200 Bürger im Treff am Pavillon
Groß sind die Pläne, groß ist aber auch die Kritik der Menschen vor Ort. Der Bürgerverein Neubrück, das „Bündnis für die Felder“ und eine weitere Initiative, zu der sich Menschen aus Neubrück zusammenschließen konnten, hatten zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung in den Treff im Pavillon an St. Adelheid eingeladen. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen. Schon eine halbe Stunde vor Beginn waren alle Plätze im Treff besetzt. Etwa 50 Leute mussten unverrichteter Dinge nach Hause gehen. Deshalb hat man sich entschlossen, die Veranstaltung am heutigen Donnerstag, 3. April, ab 19 Uhr im Treff im Pavillon gegenüber des Drogeriemarktes Rossmann zu wiederholen.

200 Bürgerinnen und Bürger aus Brück, Neubrück und Rath/Hemmer hatten Einlass gefunden. „Obwohl die Planung bereits weit vorangeschritten ist, hält die Stadt bislang nicht für erforderlich, die betroffenen Bürger aktiv in die Planung einzubeziehen“, so Frank Patt, Mitinitiator des Treffens. „Unser Ziel war es, mit dieser Veranstaltung den Bürgern einmal aufzuzeigen, was da auf uns zukommt.“ Mit den beiden Bauprojekten „Brück-Rather-Steinweg“ und „Madaus Gartengelände“ würden in der Endausbaustufe etwa 300.000 Quadratmeter Grün- und Ackerland bebaut und teils versiegelt. Dies entspräche einer Fläche



Noch wird die Fläche am Brück-Rather-Steinweg landwirtschaftlich genutzt.



Der Rother See trennt die Neubaugebiete.



Die ehemaligen Madaus-Gärten

von etwa 44 Fußballfeldern. „Seit Jahren weisen wir schon auf die ökologischen Folgen einer solchen umfangreichen Flächenvernichtung hin“, sagt Peter Jude vom Bündnis für die Felder. Aber die Konsequenzen reichten über ökologische Fragen weit hinaus. Mit dem Neubau von 1500 Wohnungen, einer Schule und Ackerland bebaut und teils versiegelt. Dies entspräche einer Fläche

wertvolles Naherholungsgebiet vernichtet. Auch die bestehende Verkehrsinfrastruktur werde massiv überlastet. Die Machbarkeitsstudie bringt es auf den Punkt: „Aufgrund der derzeit noch ungünstigen Anbindungen ÖPNV ist gemäß Anlage zur Stellplatzsatzung der Stadt Köln derzeit keine Abminderung der Anzahl notwendiger Stellplätze möglich.“ Kurz: Es fährt dort keine

Bahn, es fahren nur Busse. Deshalb werden wohl die meisten das Auto nutzen. „Neubrück mit seinen 10.000 Einwohnern wird bisher nur von einer einzigen Buslinie versorgt, der Zuzug weiterer etwa 2000 Menschen wird den Nahverkehr kollabieren lassen. Der schon lange geplante Bau einer Straßenbahntrasse durch Neubrück wird mit dem Beschluss der Stadt für den Ausbau der

„Neubrück mit seinen 10.000 Einwohnern wird bisher nur von einer einzigen Buslinie versorgt, der Zuzug weiterer etwa 2000 Menschen wird den Nahverkehr kollabieren lassen“

Sylvia Schrage, Bürgerverein Neubrück

Ost-West-Trasse auf Jahrzehnte verschoben werden“ berichtet Sylvia Schrage, Vorsitzende des Bürgervereins Neubrück. Schrage ärgert sich auch über das Ansinnen der Verwaltung, die Öffentlichkeit möglichst wenig zu beteiligen. „Die Pläne werden offen gelegt, und die Bürger haben nur die Möglichkeit, sich schriftlich zu äußern. Wert legen alle Beteiligten darauf, dass sie natürlich die Netzwerkdichtigkeit sehen, in Köln Wohnraum zu schaffen. Aber nicht auf Grünflächen. „Dazu Jüde: „Es fehlt uns nicht an Flächen, sondern an Fantasie in der Stadtplanung und der Politik, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen.“

08:26 Do., 6. März

< Ausgaben

Köln • 24 von 34

dem Gericht vorgeführt. (red) | dierte, war er überzeugter Kommunist. Familienmensch: Walter Höschen mit seinen Söhnen Foto: Archiv Mauer | „Unsere Eltern haben eine semi-öffentliche am Leben.“

Krankenhaus-Kapelle im ehemaligen Offizierskasino

Mit dem Angriff auf die Sowjetunion 1941 nahm die Bedeutung des Fliegerhorstes in Ostheim zwar ab, er verschwand aber nicht völlig

VON TOBIAS CHRIST

Am „Tag der Wehrmacht“ 1938 und 1939 konnten sich die Kölner noch in den Hallen, Unterküchen und Werkstätten umsehen, Mechanikern beim Motorwechsel zuschauen oder Flugvorführungen bestaunen. Nach Kriegbeginn war es damit vorbei: Der Fliegerhorst Ostheim wurde umfangreich getarnt und mit Flakgeschützen gesichert. Der Ernstfall hatte begonnen.

Was heute kaum noch zu erkennen ist: Zwischen 1937 und 1945 existierte ein Militärflugplatz im heutigen Grenzgebiet zwischen Merheim, Brück und Neubrück. Es war der dritte Flugplatz in Köln neben dem Köln zweifelhafte und dem Fliegerhorst Wahn. Die Flugzeughallen, Soldaten-Unterküchen und Bunker entstanden 1936 und 1937 völkerrechtswidrig und nach geheimen Vorplanungen an der nordwestlichen Seite eines birnenförmigen Start- und Landefeldes, für das in der Gemarkung Langenbrück Landwirte rund 500 Morgen Gelände hergeben mussten.

Hier, zwischen Olpener Straße, Rother Kirchweg, Ostmerheimer Straße und Autobahn 3 sind heute vor allem Wohnsiedlungen zu finden. Doch von den Wehrmachtsgebäuden ist einiges erhalten geblieben: Das

Krankenhaus Merheim nutzt die ehemalige Kommandantur heute als Palliativstation und Langenbrück, das Offizierskasino als Personal-Cafeteria und Kapelle oder frühere Büros und Wohnstuben für die Pathologie und Mikrobiologie.



Der Kaserneneingang mit dem Wachhäuschen ist heute als Kiosk im Einsatz. Werner Müller, Betreiber des Luftfahrtarchivs Köln, geht davon aus, dass noch mehr als die Hälfte der historischen Bausubstanz überlebt hat. „In Nordrhein-Westfalen gibt es keine zweite Anlage in dieser Art, die so gut erhalten ist.“ Es handelt sich um ein schützenswertes Stück Kölner Stadtgeschichte.

Strategisch war der Fliegerhorst Ostheim, dessen Start- und Landefläche eine Fläche von rund 1,25 Hektar einnahm, von geringer Bedeutung. Beim Westfeldzug zu Beginn des Zweiten Weltkriegs war das noch anders: In den Morgenstunden des 10. Mai 1940 starteten hier Transport-

maschinen mit Lastenseglern im Schlepptau, um belgische und holländische Grenzfestungen anzugreifen. Das belgische Fort Eben Emel wurde von den deutschen Luftlandtruppen binnen kürzester Zeit eingenommen.

Mit dem Angriff auf die Sowjetunion 1941 nahm die Bedeutung ab. Der Fliegerhorst sei bei dieser Kriegslage „praktisch nutzlos“ gewesen, schreibt Gebhard Aders im Jahrbuch „Rechtsrheinisches Köln“ von 1982. Genutzt wurde er trotzdem. Als Umschulungs- und Lehrwerkstätten für Flugzeugmechaniker etwa oder als Aufstanzstation für nächtliche Jagdflieger.

Mehrfach unter Beschuss

„Aber auch bei Überführungsflügen landeten die Piloten gern in Köln“, so Gebhard Aders. „Schließlich war allgemein bekannt, dass man hier ein hervorragendes Quartier bekommen konnte.“ Einer der ersten Versuchsstellen des Düsenjägers Me 262 etwa habe in Ostheim Station gemacht, als er Ende 1943 Adolf Hitler in Instenburg vorgeführt werden sollte. Der Technische Offizier Walter Horten baute zudem in Ostheim ein Motorflugzeug, das nur aus einem Flugzeug bestand. Der Erstflug des Kunststoff-Fliegers endete 1937 noch mit einer



1940 besucht die Spitze der Luftwaffe den Fliegerhorst Ostheim, darunter Oberbefehlshaber Hermann Göring. Foto: Historisches Luftfahrtarchiv Köln



Auf dem einstigen Flugfeld stehen heute Wohnsiedlungen. Foto: Dirk Borm

Bruchlandung, doch der Nachfolger Typ Ho Vb zeigte sich robuster. 1941 wurde das Nordflügelflugzeug der aerodynamischen Versuchsanstalt in Göttingen übergeben.

Mehrfach wurde der Fliegerhorst Ostheim beschossen. Am 28. Januar 1945 starben bei einem Angriff durch amerikanische Bomberverbände 17 junge Flakhefer in einem selbstgebaute Stollen. Wenige Monate später besetzten amerikanische Soldaten das Gelände und machten das Flugfeld sowie die Straßenumgebung unbrauchbar. Die Zeit des Fliegerhorsts war vorbei. 1946 gingen die Gebäude an die Stadt über, die in den Kasernen eine Krankenanstalt einrichtete.

Den ehemaligen Technikbereich östlich der Ostmerheimer Straße pachete das Pharmaunternehmen Madaus. Davon ist nichts mehr übriggeblieben. Auch von den Flugzeughallen nicht. Eine von ihnen bekam am Ende der 1940-er Jahre jedoch bei der Papierfabrik Zanders in Bergisch Gladbach ein zweite Chance – als Strohlagerhalle.

Weitere Beiträge aus der Reihe hat Autor Tobias Christ im Buch „111 Mal Köln früher und heute“ (Emons-Verlag, 30 Euro, ISBN 978-3-7408-1823-4) zusammengetragen. (red)

Szenische Lesung: Kriegsende in Brück

Großartige Vorführung vor ausverkauftem Haus

Mit geradezu andächtiger Stille lauschten die zahlreichen Zuhörer den Ausführungen von Ingrid Hege-Wilmschen, Ulla Lessmann und Fritz Bilz. Im Anschluss an die sehr gelungene Darbietung entwickelten sich noch interessante Gespräche und Anekdoten

von weiteren Zeitzeugen im Publikum. Die Anregung zu weiteren Lesungen in diesem lebendigen Format werden aufgegriffen und intern diskutiert. Wir freuen uns über den großen Zuspruch sehr.

In einer Sonderausgabe des

Newsletters wird das Thema „80 Jahre Kriegsende in Brück“ noch einmal thematisiert.

